



Warte nicht auf Jesus

Werke von Erik Kaubitzsch

Über das Heft

Werke 2013 beinhaltet alle literarischen Schnappschüsse aus 2013.

Über den Autor

Geboren im Orbit Dresdens, aufgezogen im sozialistischen Plattenbaugebiet, zurechtgebogen in der Nachwendegesellschaft, lebe ich seit 2009 selbstständig und freischaffend als Angestellter in einer Wohngemeinschaft.

Ich schreibe wie andere filmen oder fotografieren. Der Untergrund ist Abbild meiner Perspektive, das rote Sofa meiner Wahrnehmungen. Ich schreibe, weil ich schreiben muss. Ich schreibe, weil es die Sprache meiner Gedanken ist. Ich schreibe, damit du mitlesen kannst.

1. Auflage, 2013

Werke 2013

© 2013



Lyrik und Prosa von Erik Kaubitzsch ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0

International Lizenz (CC BY-NC 4.0).

Umschlaggestaltung: Erik Kaubitzsch

Satz: Erik Kaubitzsch

Lektorat: Erik Kaubitzsch

Hilf mit beim Erhalt der deutschen Sprache!
Rechtschreibfehler an erik@gedichtkueche.de!

Warte nicht auf Jesus
Werke 2013

Vorwort

Ich will nicht lange um den heißen Brei reden: Ich denke öfter darüber nach, mein Leben zu verändern (also mein Ich und mein Verhalten im Hier und Jetzt) als dass ich tatsächlich etwas ändere.

Ich stelle fest: Ich fühle mich wohl im Hier und Jetzt. Ich genieße meine Freiheiten (insofern es innerhalb unserer Gesellschaft welche sind; bedauerlicherweise sind es aus der Vogelperspektive keine Freiheiten).

Ich habe ein Dach über dem Kopf, ich habe einen vollen Kühlschrank (ich könnte ihn haben, wenn ich nicht zu faul(!) wäre, genügend Essen und Trinken zu kaufen). Ich kann ins Kino gehen, ins Theater, ich kann nachts auf die Straße gehen und komme gesund nach Hause. Ich bin gut versichert und so weiter und so sofort.

Das alles macht mich unzufrieden.

Für mich ist die Tatsache, nicht zu wissen, wie ich auf diesem Planeten überleben sollte, weder Sicherheit noch Freiheit. Ich kann mich nur mit einem müden Lächeln darüber hinwegtrösten, dass mein Leben an jedem einzelnen Tag abhängig von jemandem oder etwas ist.

Ich sehe das so.

Ich habe als Lebewesen auf diesem Planeten per Natur folgende Biografie:

Ich wäre irgendwo geboren worden und in einer großen Gruppe von Menschen aufgewachsen. Jedes Mitglied würde sich kennen und jeder würde seine Fähigkeiten zum Wohl seiner Selbst und der Gruppe einbringen.

Ich würde lernen, Essen zu besorgen, ein Haus zu bauen, zu handeln, in einer Gemeinschaft zurecht zu kommen. Und ich würde eine Freiheit erreichen, die mir heute nicht zur Verfügung steht: Ich könnte jederzeit selbst über mein Schicksal entscheiden.

Ich bedaure sehr, dass uns die Moderne, all die Gesellschafts- und Herrschaftsformen (die allesamt nicht funktionieren, da sie die oben beschriebene Biografie ignorieren) davon abhalten, uns an etwas wichtiges zu erinnern:

Du lebst nur einmal. Jeder Moment, den du erlebst, ist ein einzigartiger Moment. Er ist tatsächlich nicht reproduzierbar (leider versucht dir die ein oder andere Organisation das Gegenteil zu erzählen, damit du dich ihrer bedienst). Du bist ein Lebewesen auf dieser Welt und bist als solches niemandem Rechenschaft schuldig außer all jenen, die dich genährt haben, als du es selbst nicht konntest (Rechenschaft meint Klarheit im Verstand, über dich, dein Schicksal). Du hast kein Recht auf Leben, weil das Leben an sich nicht auf die Zuteilung eines Rechtes angewiesen ist. Leben heißt Leben und es liegt an dir, es zu bewältigen.

Ich werde noch eine Weile brauchen, auf meinem Weg, mein Leben zu verändern. Es wird langsam passieren. So dass ich jeden Schritt nachvollziehen kann, verstehen kann. Ich werde eines Tages – und sei es der letzte – Dinge erkennen, die mir heute verborgen bleiben oder die ich nur als verschwommenes Bild vor Augen habe.

Ich werde dafür Sorge tragen, diese Erkenntnisse festzuhalten.

Erik Kaubitzsch
Dresden, 13.12.2013

die erde unter unseren füßen¹¹
mensch, befreie dich¹¹
aufbruch¹¹
die graue, gelbe menschenmasse¹²
in einem bett¹²
Mann, erwachend¹³
warum menschen¹⁴
der pflaumenbaum¹⁴
der zufall¹⁵
ein frischer morgen¹⁵
verborgen bleibt¹⁶
maria & joseph¹⁶
ein paar tage lang¹⁷
zwei fische¹⁸
was passieren wird¹⁹
wir, hier oben²⁰
aus dem nebel der vergangenheit²¹
die bahn²¹
sonnenstrahlen²²
All I can say²²
Maria's Bett im 3. Stock²²
ich wünschte²³
Eine Erkenntnis²³
erst verrecken die bienen²⁴
am fußende²⁴

die erde unter unseren füßen

wir werden das blättern verlernen
wie einst das ackern
werden das denken verlernen
wie einst das fragen
vor dem reich gedeckten tisch werden wir hungern
wir werden jammern und klagen
egal wohin die moderne uns führt
es bleibt stets die gleiche erde
unter unseren füßen
die uns berührt

21.12.2013

mensch, befreie dich

mensch, befreie dich
aus dem käfig
den du nicht siehst
von den ketten
die du nicht spürst
schnappe nach der reinen luft
die dich umspült

bewaffne deinen geist mit kenntnis
verwerfe die hoffnung auf das paradies
wenn du wirklich frei bist
bist du bereits da
und du einer, der es genießt

21.12.2013

aufbruch

nur die verstoßenen
müssen fliehen
müssen wandern
auf der flucht vor dem system
und wenn schon aufbruch!
umsonst!
ersetzt er den "diktator"
durch einen ander'n!

21.12.2013

die graue, gelbe menschenmasse

die graue, gelbe menschenmasse
wälzt sich durch ihre lebenszeit
hofft auf ein baldiges ende
- ein schnelles ist ja ein tabu! -
das sie befreit

trinker kreisen um laternen
arbeiter knüppeln ihre leiber
angestellte starren in flimmerkästen

wieviele millionen generationen
an hoffnungen hat man bereits begraben

den schwindel zu erkennen
und weiterzutragen
ist schwerer in diesen tagen:

lebe mensch, sei kein rädchen
nimm dir, was du zum leben brauchst
die ganz großen, glaube es mir,
tun es auch!

10.12.2013

in einem bett

an einem bett
bedeckt mit glitzernd weißem stoff
ein kanu ins reich der toten
erinnere ich mich
an die säulen
die um uns ragten
den stein der dich stemmte
friedlich schliefst du
in der wiege
der ewig ruhenden
verstand es nicht
kein atemzug war mehr zu hören
kalt und fad war deine haut
nur zaghaft durfte ich dich berühren
wollte ich dich umarmen
ich wollte dich am liebsten wachrütteln
soviel dass ich dich
auch heute noch fragen wollte
stimmt es, dass wir uns an die toten erinnern
die uns weisheiten hinterlassen?

wo warst du als alle männer weg waren und aufeinander schossen?
wer warst du, bevor wir uns kennenlernten?
heute, nahezu jahrzehnte später
ist das alles immer noch wirklich
ich hoffe du bist drüben
bei den anderen
ich hoffe
ich kann dich eines tages wiedersehen

08.11.2013

Mann, erwachend

Und er erwachte.
Er erwachte.
Nein, er
öffnete seine Augen.
Er öffnete seine Augen zögernd nur.
Als wären sie beschwert.
Er dreht sich um,
sein Körper kramt die Decke hervor,
verschwindet darunter.
Er krümmt sich.
Es sieht aus,
als trieb es ihn zurück,
als robbte er über den Strand zurück ins Meer der Träume.
Er greift wage um sich das Kissen suchend.
Er wirft es über seinen Kopf,
dass die Welt stumm wird.
Das Licht, dass durch's Fenster hineinfällt,
verfehlt ihn vollkommen,
denn seine Sehnsucht
nach einer anderen Wirklichkeit zerrt ihn hinüber.
Er kämpft krampfhaft gegen die Übermacht, die sein Geist ihm
gegenüber ist.
Er erwachte. Erwachte,
In seinem Traum.

15.10.2013

warum menschen

warum tragen menschen hohe schuhe?
warum tragen sie schminke?
tragen sie gold und silber
dass es nur so blinke?

warum reden menschen abgehoben?
warum tragen sie die nase zu weit oben?
warum blicken sie hernieder?
erkennen sie sich wieder?

warum tragen menschen feine kleider?
warum foltern sie ihre leiber?
warum achten menschen auf sitten?
ist es leichter sich etwas zu verbitten?

warum spielen menschen rollen?
warum werden sie depressiv?
ist es nicht das leben, dass sie wollen
oder geht alles schief?
die menschen gibt es nicht
wie wir sie gerne hätten
nicht in dieser kneipe
in den mäulern die zigaretten

23.09.2013

der pflaumenbaum

neben dem supermarkt
auf einem flecken wiese
stand ein schöner pflaumenbaum
wuchs und wuchs
trug und trug
menschen kamen
jahre gingen
niemand, der sich bückte
niemand, der nach oben griff
bis heute steht der baum voller pflaumen
sind es menschen
die an ihm vorübergehen
aber aus einem unbekanntem grund
können sie ihn nicht sehen.

11.09.2013

der zufall

der zufall
ist ein alter herr
er zockt die ganze zeit
während menschen
nach gründen suchen
ist er zu allem bereit

würfeln ist sein liebster zeitvertreib
geduldig wartet er
auf einen zug
auf den er mit mut
aufspringt

im dampf der kneipe
ist er glücklich
dass er singt

07.10.2012

ein frischer morgen

ein frischer morgen
gewaschen vom regen der nacht
unter der grauen wolkendecke
glotzt 'ne rote sonne
an die häuser
an der ampel
vereinzelt menschen
und der duft
von parfum

26.08.2013

verborgen bleibt

mit dem rücken zum brunnen
stehst du
mit einer münze in der hand
deine augen geschlossen
wünschst du dir etwas
das mir verborgen bleibt
ich stehe vor dir
mit nichts in der hand
ich sehe dich an
und wünsche mir
nichts sehnlicher
als dass ich ihn dir erfüllen kann

25.08.2013

maria & joseph

maria & joseph
- ein übliches paar
sie fühlte sich wie ein promi
er wie ein star

jung und voller träume
schwebend und versetzen bonsaibäume
immer glücklich und mit glitzer
auf der sonnenseite im sportlichen zweisitzer

es musste kommen
was kommen musste
ein kind war unterwegs
von dem erstmal keiner wusste

maria wurde nervös und nervöser
josephs ego
kleiner und adipöser

maria suchte etwas halt
und fand eine fantasie dergestalt:
eigentlich auch ganz niedlich
so ein ding
erweckt schließlich
aufmerksamkeit wie ein diamantenring
speckige backen hat's auch
und einen knuddeligen bauch

joseph, angesichts seiner blässe,
straffte durch und öffnete die fresse:
ich werde vater,
ich bin jetzt wer!
ich traue mich auch
zu ungeschütztem geschlechtsverkehr!

das kind schlüpfte
die freude war riesengroß
gesund und munter
welch' schönes los!

bereits nach ein paar tagen
wird den beiden klar:
ein kind zu haben
ist nicht nur wunderbar

maria hat schon augenringe
er nur noch blick für andere dinge
weil das kind quängelt und schreit
ratlos stehen sie vor seinem leid

ja, es scheint nicht so niedlich
und schon gar nicht friedlich
nach sieben tagen am stück:
maria, joseph und das vermeintliche glück,
brüllt maria in ihrer not:
joseph, schlag es endlich tot!

12.08.2013

ein paar tage lang

die wellen schlagen hoch
ein sturm treibt die wolken
peitschend vor sich her
doch wir sitzen oben
die sonne erstrahlt die weiße insel
und zwei strahlen mit ihr
hand in hand
am strand entlang
alles erscheint wie der große fang
wenigstens:
ein paar tage lang.

31.07.2013

zwei fische

zwei fische
in einem wahrhaftig
riesigen ozean
schwimmen aufeinander zu
immer gerade zu

eine astronautin, oben,
über der sphäre
sieht sie wandern
aufeinander zu
versteckt
hinter ihrem visier
fliegt ein liebevolles lächeln
über ihre lippen

zwei fische
sie eilen und schwimmen
durch einen gigantischen ozean
ohne dass sie voneinander wissen
schwimmen sie aufeinander zu
immer gerade zu

ein pilot fliegt
unter dem dach
eines strahlend blauen himmels
über das meer
er sieht die zwei fische
und kann sich
ein schluchzen nicht verkneifen
sie erinnern ihn
an etwas längst vergessenes

zwei fische
jagen durch diesen
tiefen, geheimnisvollen ozean
sie irren nicht
sie taumeln nicht
schwimmen aufeinander zu
immer gerade zu

eine möwe kreist flach
über das wasser
dass kaum platz ist
zwischen gefieder und wellenbergen
sie sieht die fische
kräht aus güte
und lässt sie ziehen

zwei fische
auf ihrem weg
durch das nasse universum
dass sie nie voneinander wussten
in der weite und tiefe
schwimmen sie aufeinander zu
immer gerade zu
und doch:
aneinander vorbei

10.07.2013

was passieren wird

ich bin dumm!
die ganze zeit
versuche ich
mir vorzustellen
was wohl passieren wird
wenn ich mich in dich verliebe
doch es ist schon zu spät.

07.07.2013

wir, hier oben

durch die straßen
ziehen gläubige:
eine prozession

hier oben warten
sitzen wir

der blaue himmel schwindet
die gläubigen predigen
schreiten durch die gassen

hier oben warten
sitzen wir

ein donnerschlag in der ferne
eine pechschwarze wolkenwand
die gläubigen zelebrieren
sie surren ewige verse

hier oben warten
sitzen wir

der tag ist dunkler als die schwärzeste nacht
die gläubigen flüchten
in ihre gotteshäuser

hier oben warten
sitzen wir

mit einem knall
berstet der himmel
ein sturm bricht los
es regnet flüße
straßen werden zu wildwassern
schwelen zu rettenden ufern

hier oben warten
sitzen wir

wir hören schreie
qualvolle und aufopfernde
wir sehen
wie es die ersten leichen
aus den fenstern quetscht

hier oben warten
sehen wir

wie gott seine kinder zu sich holt

hier oben warten
sitzen wir
oben auf dem dach

13.04.2013

aus dem nebel der vergangenheit

eisenketten wiegen schwer
auf meinen schultern
graviert darin sind bilder
aus alten zeiten
ich zerre an den ketten
breche an ihnen
eine knorrige, verweste hand
streckt sich mir entgegen
aus dem nebel der vergangenheit
greift mich am kragen
schüttelt mich
so dass all die furcht und angst
zurückkehrt
wie kann man schreckliches vergessen
doch sich an geschehenes erinnern?

08.04.2013

die bahn

die bahn schleicht vorbei
am palaisplatz
niemand lässt sie halten
niemand steigt aus
mitten in einer großstadt
während der himmel
den abend zeigt
gibt es einsame menschen
an einem ort voll von davon

08.04.2013

sonnenstrahlen

sonnenstrahlen streicheln mich
blendend über mein gesicht
als tröstete die sonne mich
von angesicht zu angesicht
vom ufer meiner erinnerungen
stoße ich ein boot ab
in den nebel des vergessens
schweigend stehe ich da
seh euch hinaustreiben
ihr hattet keinen grund
mehr zu bleiben
die wirklichkeit hat die träume vom hof gejagt
alles was bleibt?
ein bisschen hoffnung
etwas leere
bisschen erlösung
und etwas leid

15.03.2013

All I can say

I can't say a word
And I can't say two
All I can say
Is just I love you

21.02.2013

Maria's Bett im 3. Stock

sie wartet
während sie die glut
ihrer zigarette
mit einem atemzug
erhellte
im türrahmen
wie so üblich abends
dass ihre kunden
chronisch mittellos
bis gesellschaftliche sterne
maria's beine
umgarnt von schwarzem nylon
bis rauhe hände
von ihren schenkeln streifen
die sich den fantasien öffnen
männer meistens

maria's brüste
sind ihre kissen
sie schlafen, ruhen
wenn ihre arme sie umschlingen
sie steht an der tür
der flur offen
weithin sichtbar
bis zur haustür
eine warme nacht
dringt durch die fenster
maria nimmt einen zug
und denkt:
noch zwei stunden
feierabend
endlich zurück
bei meinem mann
und den kindern

11.02.2013

ich wünschte

ich wünschte
ich könnte dir sagen
aber ich kann es nicht
ich könnte es nicht ertragen
wenn dieses licht erlischt:
in meiner fantasie,
bist du meine prinzeßin,
meerjungfrau und göttin
ich wünschte
ich könnte dir sagen
aber ich kann es nicht
in meinen gedanken
habe ich dich bei mir
immerfort im jetzt und hier
ich wünschte
ich könnte dir sagen
aber ich kann es nicht
die wirklichkeit ertragen
am ende verletzt sie mich

29.01.2013

Eine Erkenntnis

Die Erkenntnis des technischen Fortschritts:
das Technik kein Fortschritt ist.

18.01.2013

erst verrecken die bienen

erst verrecken die bienen
dann geht allen das wasser aus
dann sterben wir
oder
erst geht allen das wasser aus
dann verrecken die bienen
anschließend sterben wir
jedenfalls
immer
ist der mensch am ende

15.01.2013

am fußende

am fußende
meines bettes
sitzt eine schöne frau
voller träume
und fantasien
sie weint und
hält einen zettel
in der hand
auf dem steht:
sorry, ich bin abgebrannt

14.01.2013

